

Der Beschützer

Autor(en): **Högfeldt, Robert**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Seite der Frau

Im Lack

Liebes Bethli! Ich bin von Haus aus ein sparsames Frauenzimmer. Und ich bin es lieber freiwillig als gezwungenermaßen, auch wenn mir sowieso nichts anderes übrig bleibt. Mein Kopf, die Mode und noch ein paar andere Notwendigkeiten, die ich hier nicht auspacken will, haben mich nun veranlaßt, ein reizendes Paar Lacklederschuhe anzuschaffen. Einmal muß man auch ein wenig «dreinfahren» können, nicht wahr? (Nicht nur in die Lacklederschuhe, sondern überhaupt!)

Daß Du keine eigentliche Briefkastentante bist, weiß ich zwar. Sollte ich mich wohl überhaupt eher an den Briefkasten wenden? In diesem Falle käumlich! Denn siehe, als ich die graziösen Pumps daheim wieder auspackte, da lag ein gedruckter Zettel in der Schuhschachtel. Und seither studiere ich beim Einschlafen und Aufstehen darüber nach, was da zu tun wäre? Diese Schuhfabrikanten haben mich in eine rechte Zwickmühle gesteckt! Denn da heißt es:

Trotz Verwendung des besten Materials kann für Lacklederschuhe keine Garantie übernommen werden.

Folgende Regeln sind speziell zu beachten:

2. Neue und gebrauchte Lackschuhe sind sehr kälteempfindlich! Temperatur-Unterschiede sind zu vermeiden! Die Schuhe müssen vorgängig jeder Manipulation der Temperatur des Raumes angepaßt werden.

Begreifst Du, daß ich kaum mehr schlafen kann? Billig waren sie, weiß Gott nicht, diese Schuhe. Eine Garantie habe ich nun auch nicht – nachdem sie schon im Laden bezahlt waren. Weil ich selber auch sehr kälteempfindlich bin, nehme ich meine lieben Pumps nun immer mit ins Bett. Was mir wirklich Sorgen macht, das ist der erste Ausgang mit ihnen. Schließlich habe ich sie ja nicht gekauft, um abends damit zu Hause zu bleiben. Wie soll ich aber aus der warmen Stube auf die Straße hinaus damit? Das ist doch eine Manipulation! Die Straße ist der Raum, dessen Temperatur ich die Pumps vorgängig anpassen muß. Aber wie, wie!??

Und wenn ich ins Konzert, ins Theater komme, von der eisigen Straße her – eine neue Manipulation! Neue Temperaturunterschiede! Ich kann doch die Schuhe im Theater nicht den ersten Akt hindurch im kaum geheizten Vestibül stehen lassen, bis sie sich angepaßt haben, während ich vorgängig in den Strümpfen, oder in mitgebrachten Pantöffelchen zu meinem Plätzchen schlurfe, wo der Hans wartet? Die Schuhe könnten mir ja wegkommen! Oh, Gott! Was soll ich tun? Sie sind ja so entzückend, meine Lacklederpumps!

Myggi.

Liebes Myggi!

Ich bin baß erstaunt über die Hilflosigkeit, die aus deinen Zeilen zittert. Da gehst du und machst ein solches Problem aus einer so alltäglichen Kleinigkeit.

«Lacklederschuhe müssen vorgängig jeder Manipulation der Temperatur des Raumes angepaßt werden.»

He ja, klar. Was sonst? Mir fällt dabei nicht das geringste auf, außer daß neben der Manipulation auch noch das Endziel, die schließliche Pedipulation, erwähnt werden sollte. Richtig ist, daß der vorbereitenden Manipulation eine so wesentliche Rolle zukommt, daß der Rest nicht gar so wichtig ist, und aus diesem Grunde in der Gebrauchsanweisung weiter nicht erwähnt wird.

Aber das sind so Bagatellen, und du gehst und verlierst den Schlaf wegen des bißchens vorgängiger Temperaturanpassung. Sieh doch einmal deinem Manne zu, mit welcher liebevoller Sorgfalt er den Burgunder, den er zum Nachtessen aufstellen will, schon vom frühen Morgen an nach und nach der Raumtemperatur anpaßt! Klönt er deswegen? Er denkt nicht dran, und darum findest du es nicht einmal bewunderungswürdig. Aber Lacklederschuhe sind noch teurer, als Burgunder, und da

willst du dich um das bißchen Mühe herumdücken!

Also, wenn du sie, die Lackledernen, am Abend bei dir zuhause tragen willst, stellst du sie einfach am Morgen neben die Burgunderguttere und heizst dann das Eßzimmer ganz langsam, gradweise an. Was könnte einfacher sein?

Anders steht die Sache natürlich, wenn du abends mit den Gelackten ausgehen willst. Aber auch das ist in der heutigen Zeit der hochentwickelten Technik kein Problem mehr. Du stellst die Pumpsli in den schwachgekühlten Eisschrank, gehst nach und nach auf höhere Kälte Touren und richtest dich so ein, daß bis am Abend genau der Kältegrad der Außentemperatur erreicht ist. Nachher, im Theater, oder im gastlichen Hause, indem du – trotz allem – zum Nachtmahl eingeladen bist, kommt dann einfach der rückläufige Prozeß. Du jammerst: «Ich kann doch nicht die Schuhe zuerst im Vestibül – usw.» Liebes Myggi! Wieso denn nicht? Genau das mußt du tun. Nur mußt du sie zuerst nahe an die



R. Högfeldt

Der Beschützer